


**Curriculum der Pädagogischen Hochschule Tirol „Ausbildung für schulische Wintersportveranstaltungen – Ski alpin in der Primarpädagogik“
Anerkennung durch den Landesschulrat für Tirol**

Nachstehend angeführtes Curriculum der Pädagogischen Hochschule Tirol zur „Ausbildung für schulische Wintersportveranstaltungen – Ski alpin in der Primarpädagogik“ wird vom Landesschulrat für Tirol als eine den lehrerbezogenen Aspekten des Sicherheitserlasses (Umgang mit Risiken und Gewährleistung von Sicherheit im Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport, bei bewegungserziehlichen Schulveranstaltungen und im Bereich der bewegungsorientierten Freizeitgestaltung ganztägiger Schulformen - Rundschreiben 16/2014 des BMBF) entsprechende Ausbildung anerkannt.

Mit freundlichen Grüßen
Für die Amtsführende Präsidentin
FI HR Prof. Mag. Wolfgang Oebelsberger

<p>Qualifikationsprofil, Curriculum und Prüfungsordnung für „Ausbildung für Schulische Wintersportveranstaltungen – Ski alpin“ in der Primarpädagogik</p> <p>Innsbruck 2015</p>	<p>pht </p> <p>PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL</p>
--	---

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	3
1.1	Leitende Grundsätze	3
1.2	Bildungsziel.....	3
1.3	Domänen	3
1.4	Kernkompetenzen	5
2	Zielgruppen, Zugangsvoraussetzungen	5
3	Betreute und unbetreute Studienanteile	6
4	Kompetenzkatalog	6
4.1	Unterrichts- und Bewegungslehre:.....	7
4.2	Ausrüstungs- und Gerätekunde:.....	8
4.3	Sicherheits- und Gefahrenkunde sowie spezielle Erste Hilfe:	8
4.4	Rechtliche Grundlagen zur Organisation und Gestaltung von Wintersportveranstaltungen: ..	9
4.5	Methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung:	9
4.6	Prüfungsordnung	10

Das vorliegende Curriculum orientiert sich an dem vom Landesschulrat für Tirol anerkannten Curriculum des Österreichischen Arbeitskreises Schneesport an Schulen und Hochschulen „Ausbildung: Begleitlehrer/in bzw. Begleitperson für Schulische Wintersportveranstaltungen – Schi alpin“, Bregenz 2014, und wurde an die Ansprüche der Aus-, Weiter- bzw. Fortbildung in der Primärpädagogik adaptiert.

1 Präambel

1.1 Leitende Grundsätze

Die „Ausbildung für schulische Wintersportveranstaltungen – Schi alpin“ beachtet die leitenden Grundsätze gem. § 9 Hochschulgesetz 2005. Sie vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten, die Absolventinnen/Absolventen zur Unterrichtserteilung im alpinen Schilauf und zur Mitwirkung in der Planung, Gestaltung und Durchführung von Wintersportveranstaltungen (Wintersportwochen und Schneesporttage) befähigen.

1.2 Bildungsziel

Die Ausbildung zielt darauf ab, Teilnehmer/innen mit einer umfassenden schispezifischen Ausbildung in den Bereichen *Unterrichts- und Bewegungslehre, Ausrüstungs- und Gerätekunde, Sicherheits- und Gefahrenkunde, spezielle Erste Hilfe*, sowie *methodisch-praktischer Unterricht* zu befähigen, Schüler/innen im Bereich *Ski alpin* fachlich anzuleiten. Des Weiteren erhalten die Teilnehmer/innen Informationen zu rechtlichen Grundlagen sowie Organisation und Gestaltung von Wintersportveranstaltungen. Stark handlungsorientierte Unterrichtsmethoden stehen im Vordergrund. Die Schulung des Eigenkönnens ist in engem Zusammenhang mit den Lehrinhalten des *methodisch-didaktischen Unterrichtes* vorzunehmen. *Unterrichtspraktische Erfahrung*, einschließlich *methodischer, organisatorischer und gestaltender Fähigkeiten* sowie der *theoretische Überblick* über Kenntnisse und Fertigkeiten ist so zu vermitteln, dass die Lehrgangsteilnehmer/innen befähigt werden, im Rahmen von schulischen Wintersportveranstaltungen *Schiunterricht* zu erteilen und bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Wintersportveranstaltungen mitzuwirken. Hauptkriterium für die Bildungsinhalte ist die Anwendbarkeit in der Praxis unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspekts. Die Teilnehmer/innen sollen durch intensive praktische Arbeit handlungsorientierte Prinzipien selbst erfahren und sich ein möglichst breites Methodenrepertoire aneignen. *Bewegungsaufzeichnungen (Videoaufnahmen)* für *Bewegungsanalysen* und *Bewegungskorrekturen* sind vorzusehen. Die Konkretisierung der Bildungsziele spiegelt sich in einem Kompetenzkatalog (siehe Punkt 4) wider.

1.3 Domänen

Zur Weiterentwicklung der Professionalität der Absolventinnen und Absolventen dieser Ausbildung orientiert sich das Curriculum an den vom BMUKK (Sektion I) in Zusammenarbeit mit internationalen Bildungsexpertinnen/ -experten entwickelten „Domänen der Lehrer/innen Professionalität“.

Die fünf Domänen sind zentrale Themen in der Professionalisierung von Lehrpersonen. Sie sind ein *komplexes Bündel von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen*, die die *Qualität von Hochschule und Hochschuldidaktik* bestimmen. Sie basieren auf der Überlegung, dass *Handlungen und Strukturen* als aufeinander bezogene Aspekte zu denken und zu berücksichtigen sind. Sie sind Ausdruck eines professionellen Habitus über alle Schultypen hinweg.

Die fünf Domänen pädagogischer Professionalität sind:

Reflexions- und Diskursfähigkeit – Das Teilen von Wissen und Können: Entwicklung der Fähigkeit, den eigenen Unterricht distanziert zu betrachten und aus der Selbstbeobachtung eine Reflexionsfähigkeit zu entwickeln. Mit Diskursfähigkeit ist Kommunikation mit Lernenden, Kolleginnen/Kollegen, Vorgesetzten, Erziehungs-berechtigten und der Öffentlichkeit gemeint. Diese Domäne wird in den fachbezogenen Arbeitskreisen vermittelt.

Professionsbewusstsein – Sich als Expertin/Experte wahrnehmen: Die Lehrperson soll in der Lage sein, auf unterschiedliche pädagogische Anforderungen spezifisch zu reagieren, und sich als Expertin/Experte für Lernprozesse darzustellen. Die fachbezogenen Arbeitskreise sowie der *methodisch - praktische Unterricht* dienen der Umsetzung dieses Ziels.

Personal Mastery – Die Kraft individueller Könnerschaft: Die Lehrperson setzt ihr Wissen und ihr Können wirksam und situationsgerecht für sich selbst und andere ein. Schulung der pädagogischen Urteilskraft, Umgang mit Fehlern – Offenheit für Neues. In den methodisch-praktischen Lehrveranstaltungen wird diese Kompetenz vermittelt.

Kollegialität – Die Produktivität von Kooperation: Kollegialität ist eine Frage des beruflichen Überlebens. Lehrpersonen schließen sich zu einer Professional Community zusammen, wo praktische und theoretische Fragen des Berufs diskutiert werden. Voraussetzung dafür: Raum, Zeit und Kontinuität. Das sich bildende Netzwerk der Teilnehmer/innen dient dem pädagogischen Austausch auch über die Lehrveranstaltungen hinaus.

Differenzfähigkeit – Der Umgang mit großen und kleinen Unterschieden: Heterogenität in Lerngruppen erfordert maßgeschneiderte Lernförderung. Dies erfordert Wissen über die unterschiedlichen Lern-, Kommunikations- und Integrationsfähigkeiten der Lernenden sowie Beobachtungs- und Einfühlungs-vermögen. Der gesamte Lehrgang soll unter dem Aspekt dieser Kompetenzaneignung gestaltet sein.

1.4 Kernkompetenzen

Für die Studierenden der „Ausbildung für schulische Wintersportveranstaltungen – Ski alpin“ in der Primärpädagogik steht der Erwerb folgender Kernkompetenzen im Mittelpunkt:

Sie sind befähigt, eine Schüler/innengruppe im Rahmen einer bewegungserziehlichen Wintersportveranstaltung im alpinen Schifahren anzuleiten, sicher zu führen und zu betreuen.

Sie kennen die Grundlagen der Unterrichts- und Bewegungslehre.

Sie besitzen Kenntnisse im Bereich Sicherheits- und Gefahrenkunde und können diese vermitteln.

Sie haben Grundkenntnisse in den Bereichen Ausrüstungs- und Gerätekunde

Sie können erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich des methodisch-praktischen Unterrichts einsetzen.

Sie können praktische Lerninhalte demonstrieren.

Sie können spezielle Erste Hilfe anwenden.

Sie können an der Gestaltung von Wintersportveranstaltungen mitwirken.

Sie können sich in fachbezogenen Arbeitskreisen austauschen.

2 Zielgruppen, Zugangsvoraussetzungen

Zielgruppe: Studierende der Primärpädagogik, die als Begleiter/innen bei schulischen Wintersportveranstaltungen eingesetzt werden.¹

Zulassungsvoraussetzungen:

Der Nachweis des notwendigen Eigenkönnens (sicheres Paralleles Schisteuern mit Stockeinsatz auf einem mittelsteilen Hang²) ist zu Beginn des Lehrgangs zu erbringen.

3 Betreute und unbetreute Studienanteile

Die Selbststudienanteile überschreiten 50% der Gesamt-Workload, da ein hohes Maß an Eigenkönnen (siehe Pkt. 2) als Eingangsvoraussetzung verlangt wird. Dieses muss im Rahmen der Vorbereitung erworben werden. Die betreuten Studienanteile umfassen als Mindestmaß 40 Unterrichtseinheiten (12 theoretische UE; 28 praktisch/methodische UE).

¹ Vgl. Ministerielles Rundschreiben zur Durchführung bewegungserziehlicher Schulveranstaltungen in der jeweils geltenden Fassung.

² Videohilfe-Orientierungshilfe: www.oeaks.at/index.php?id=453

4 Kompetenzkatalog

Der vorliegende Kompetenzkatalog ist als Instrument zur Planung, Gestaltung und Evaluierung der Ausbildung zu verstehen. Er definiert die Kompetenzen in fünf Bereichen und auf jeweils drei Anspruchsniveaus. An Bereichen wird unterschieden zwischen:

1. Unterrichts- und Bewegungslehre
2. Ausrüstungs- und Gerätekunde
3. Sicherheits- und Gefahrenkunde sowie spezielle Erste Hilfe
4. Rechtliche Grundlagen zur Organisation und Gestaltung von Wintersportveranstaltungen
5. Methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung (inklusive Gruppenführung und Betreuung)

Die in den fünf Bereichen angeführten Kompetenzen werden durch drei aufeinander aufbauende Anspruchsniveaus näher konkretisiert:

- (A) Reproduktion: Es wird erwartet, dass die angeführte Kompetenz von den Studierenden wiedergegeben werden kann.
- (B) Transfer: Es wird erwartet, dass die angeführte Kompetenz von den Studierenden in unterschiedlichen Bereichen und Situationen angewendet werden kann.
- (C) Interpretation: Es wird erwartet, dass die angeführte Kompetenz von den Studierenden analysiert, hinterfragt und bewertet werden kann.

4.1 Unterrichts- und Bewegungslehre:

Bildungsziele (Kompetenzen):

Die Teilnehmer/innen können...

- ein methodisches Übungsrepertoire vorrangig im Bereich Grundstufe und Fortbildung wiedergeben. (A)
- den Leistungsstand im Schiunterricht in der Grundstufe und Fortbildung bei Schülerinnen/Schülern einschätzen. (C)
- Korrekturkonzepte anwenden. (B)
- die schifahrerische Kompetenz durch Aufgaben und Übungen weiterentwickeln. (C)
- Qualitätskriterien der Bewegungskorrektur bei Videofahrten im Ansatz wiedergeben. (A)
- Unterschiede in den Bewegungsausführungen in Videofahrten beschreiben. (B)
- Grundbegriffe der Schi-Fachterminologie erklären und begründen. (A)
- das Bewegungsverhalten anderer mit den korrekten schitechnischen Grundbegriffen beschreiben. (B)
- Bewegungsmuster beim Schifahren erkennen und mit Theoriemodellen der Bewegungslehre in Verbindung setzen. (C)

Lehrstoff:

- Lehr- und Lernmethoden nach Vorgabe des aktuellen Ausbildungsprogramms des österreichischen Schilehrwegs
- Veranschaulichung biomechanischer Prozesse, Bewegungsanalysen
- Möglichkeiten der Bewältigung hemmender Faktoren (z.B. Angst, unterschiedliches Niveau)
- Lehr- und Lernhilfen
- Unterrichtsplanung, Organisationsformen
- alters- und entwicklungsspezifische Unterrichtszugänge

Verknüpfungen mit bereits bekannten Bewegungsmustern aus anderen Sportarten

4.2 Ausrüstungs- und Gerätekunde:

Bildungsziele (Kompetenzen):

Die Teilnehmer/innen können...

die Sportausrüstung im Hinblick auf Funktion und Sicherheit prüfen und beurteilen. (C)

Lehrstoff:

Funktion der verschiedenen Ausrüstungsgegenstände

Richtige Abstimmung Fahrkönnen - Ausrüstung

Wartung und Pflege der Ausrüstung

4.3 Sicherheits- und Gefahrenkunde sowie spezielle Erste Hilfe:

Bildungsziele (Kompetenzen):

Die Teilnehmer/innen können...

Gefahrenquellen erkennen und die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen setzen. (C)

bei Schülerinnen und Schülern das Risikobewusstsein für Aktivitäten im alpinen Bereich entwickeln. (C)

Verletzungen erkennen, beurteilen und erstversorgen. (B)

lebensrettende Sofortmaßnahmen wie Atemspende und Herzmassage durchführen. (B)

Lehrstoff:

Subjektive und objektive Gefahren beim alpinen Schilauf und deren Vermeidung

Schulung des Erkennens von Gefahren und Verhütungsmaßnahmen,

Pistenregeln, Benutzung von Aufstiegshilfen, sicherer Organisationsrahmen beim Schiunterricht, Gruppenführung

Möglichkeiten der Vermittlung eines entsprechenden Risikobewusstseins

Sportartspezifische Verletzungen, Versorgung unter den Voraussetzungen des Übungsbetriebes auf Schulsportwochen, lebensrettende Sofortmaßnahmen wie Atemspende und Herzmassage

4.4 Rechtliche Grundlagen zur Organisation und Gestaltung von Wintersportveranstaltungen:

Bildungsziele (Kompetenzen):

Die Teilnehmer/innen...

können die Pistenregeln im praktischen Unterricht anwenden und vermitteln. (B)

können die Aufsichtspflicht über ihre Schüler/innen unter dem Aspekt der erhöhten Sorgfalt wahrnehmen. (B)

kennen die rechtlichen Grundlagen (Strafrecht, Zivilrecht, Schul- und Dienstrecht) zur Ausübung der Tätigkeit als Begleiter/in. (A)

kennen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auf Wintersportwochen. (A)

Lehrstoff:

Rechtliche Grundlagen für die Durchführung von Schulveranstaltungen
Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für alle Altersstufen unter dem Aspekt der Regeneration (Spiele, gruppenspezifische Prozesse,...)
Modelle der fächerübergreifenden Vorbereitung von Schüler/innengruppen auf schulischen Wintersportveranstaltungen

4.5 Methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung:

Bildungsziele (Kompetenzen):

Die Teilnehmer/innen können...

unterschiedliche Aufwärm- und Dehnprogramme durchführen, die auf die Anforderungen des alpinen Schilaufts abgestimmt sind. (B)

Übungen der Grundstufe und Fortbildung mit den wesentlichen Bewegungsmerkmalen demonstrieren. (C)

einen adäquaten Ordnungsrahmen für Übungen der Grundstufe und Fortbildung herstellen. (B)

einen Übungsbetrieb für Kinder- und Jugendschilaufler selbständig aufbauen und adaptieren. (C)

das Schikönnen der Schüler/innen ebenso wie das persönliche Eigenkönnen beurteilen und daraus situationsbezogene Konsequenzen und Maßnahmen ableiten. (C)

verschiedene Könnens- und Altersgruppen in unterschiedlichen Umgebungssituationen führen. (C)

Lehrstoff:

Vermittlung des nötigen Eigenkönnens zur sachgerechten Demonstration spezieller Bewegungsabläufe

Praktische Anwendung verschiedener Lehr- und Lernmethoden

Aufzeigen verschiedener Lernphasen

Bewegungsanalysen, Fehlerkorrektur, Lehrauftritte

Spielerische Übungsformen, Übungen in der Gruppe, Wettkampfformen, Springen, Spiel und Spaß auf der Piste

Anwendung von Lehr- und Lernhilfen

Organisationsformen, Ordnungsrahmen

Pisten- und Geländeeinschätzung, Risikoeinschätzung, richtige Geländewahl


Anwendung der Pistenregeln

Bewältigung hemmender Faktoren (Angst, unterschiedliches Niveau, automatisierte Fehler,...)

6. Prüfungsordnung

Die Prüfungsordnung entspricht den Vorgaben der PHT. Vorzusehen ist jedenfalls eine theoretische, eine praktische und eine praktisch-methodische Aufgabenstellung.

Unterschrift zu Geschäftszahl 107.34/0303-Allg/2015

 <p>Landesrechnungsrat für Tirol LANDES RECHNUNGSRAT FÜR TIROL AMTSSTAMPF</p>	6e9646cdfd594a14ad6ba146f19489b7
Untersigner	Landesschulrat für Tirol
Datum/Zeit-UTC	30.11.2015 12:03:22
Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02, OU=a-sign-corporate-light-02, O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH, C=AT
Serien-Nr.	874042231590
Methode	
Parameter	
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://pruefung.signatur.rtr.at
Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert. Auch ein Ausdruck dieses Dokuments hat gemäß § 20 E-Government-Gesetz die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde.